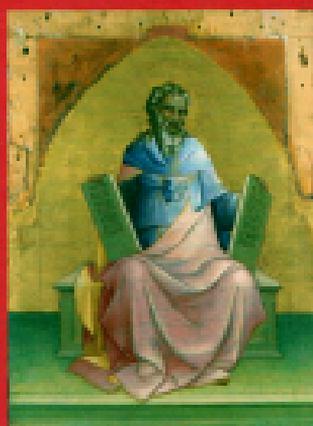


TVG LEHRBÜCHER

Walter Hilbrands · Hendrik J. Koorevaar (Hrsg.)

Einleitung in das Alte Testament



Ein historisch-kanonischer Ansatz

BRUNNEN

19. Zefanja

19.1 Gattung und literarisch-theologische Struktur

Zefanja ist der letzte Prophet im Buch der Zwölf vor dem Exil. Er war ein Zeitgenosse von Nahum, Habakuk und Jeremia. Obwohl er lange Zeit vor Habakuk prophezeite, befindet sich sein Buch nach Habakuk und Haggai. Diese literarische Position ist wichtiger als die chronologische. Zefanja bildet auf diese Weise eine Brücke mit dem Eingreifen Gottes, wonach Habakuk verlangte, und mit der Wiederherstellung, von der Haggai berichtete. Zefanja beginnt also dort, wo Habakuk mit seiner Prosa endet: Jhwhs kommendes Gericht und der Ruf zum Schweigen (Hab 2,20; Zef 1,7).

Zefanja endet jedoch mit einem Jubellied über die Wiederherstellung von Gottes Volk (Zef 3). Der Wiederaufbau von Jerusalem in Haggai folgt dieser Freude. Beide Propheten benutzen den Ausdruck „an diesem Tag“ (Zef 1,10; 3,11.16; Hag 2,23). Während Zefanja 3 auf die Rückkehr aus der Gefangenschaft „an diesem Tag“ berichtet, zeigt Haggai diese Rückkehr als eine Aktualität „an diesem Tag“.

Literarisch ist Zefanja durch einen poetischen Stil gekennzeichnet. Ralph Smith sieht in 1,2-6 eine Ankündigung des Gerichts über die Nationen und Jerusalem. 1,7-2,3 konzentriert sich dann auf den Tag Jhwhs.¹ 2,1-3 spricht zweimal von diesem Tag, deshalb fügen viele ihn zu 1,2-18 hinzu.² Marvin Sweeney sieht 2,1-3 als das rhetorische Zentrum und den Kern des Buches. Die darin enthaltenen Appelle sind syntaktisch vom beschreibenden 1,2-18 getrennt. Folglich ist 2,1-3 stärker mit 2,4-3,20 verbunden. Das anschauliche 1,2-18 bereitet die Zuhörer darauf vor, den Tag Jhwhs zu erwarten. 2,1-3 ruft die Zuhörer zu gerechtem Handeln für diesen Tag auf. Der Grund für diesen Aufruf folgt unmittelbar in 2,4-3,20, das durch das einleitende „deshalb“ (כִּי, *kî*) syntaktisch an 2,1-3 anknüpft.³ 2,4-15 sehen viele als abgegrenzte Rede über die Nationen.⁴ Es folgt das Gericht über Jerusalem wegen der Untreue ihrer Führer (3,1-5) und es gibt einen Rückblick auf das Gericht über die Nationen als Warnung für Juda (3,6-8). Dieser letzte Teil ist thematisch mit 2,4-15 verwandt.⁵ Dieser Teil bekommt daher einen zentralen Platz. Nach dem Gericht konzentriert sich das Buch auf die Aussicht, dass Gott seine Verheißungen erfüllen wird

¹ Smith, *Micha-Maleachi*, 123-124.

² Vlaardingerbroek, *Zephaniah*, 33-34, 114-123; Seybold, *Nahum*, 92-104; Van der Woude, *Habakuk*, 82, 87.

³ Sweeney, *Zephaniah*, 50-51, 106-107. Vgl. Driver, *Minor Prophets*, 341-342.

⁴ Smith, *Micha-Maleachi*, 123; Van der Woude, *Habakuk*, 82.

⁵ Van der Woude, *Habakuk*, 113.

20. Haggai

20.1 Gattung und literarisch-theologische Struktur

Zefanja sprach im vorangehenden Bibelbuch mehrere Male über den zukünftigen Tag der Wiederherstellung (1,10; 3,11.16) und schaute voraus auf die Rückkehr aus der Gefangenschaft. Nach ihm erklärt der nächste Prophet, Haggai, dass diese Erwartungen einen Anfang in seiner Zeit nehmen. Haggai spornt die zurückgekehrten Gefangenen dazu an, mit dem Wiederaufbau des Tempels fortzufahren und endet mit einer segensreichen Verheißung für Serubbabel („an diesem Tag“, 2,23).

Das Bibelbuch Haggai wurde dabei in einem einfachen, klaren und direkten Stil geschrieben. Dem Sprachgebrauch fehlt jedoch der poetische Stil und die reiche Bildsprache der anderen Propheten. Aber das Buch gleicht dies durch die Verwendung eines ausgeprägten rhetorischen Stils aus. So stellt Gott dem Volk in diesem kleinen prophetischen Werk sieben Kernfragen (1,4.9; 2,3.12-13.19).

Kennzeichnend sind die verschiedenen Jahre. Sie folgen dicht aufeinander und stehen in Beziehung zum zweiten Regierungsjahr von Darius Hystaspis (520 v. Chr):

- A 1. Tag, 6. Monat: Aufruf zum Tempelbau (1,1-15a: 29. Aug. 520)
[24. Tag, 6. Monat: Fortsetzung des Tempelbaus (1,15b: 21. Sep. 520)]
- B 21. Tag, 7. Monat: Gottes Verheißung des Tempels (2,1-2,9: 17. Okt. 520)
- B' 24. Tag, 9. Monat: Aufruf zum Tempelbau (2,10-19: 18. Dez. 520)
- A' 24. Tag, 9. Monat: Gottes Verheißung für Serubbabel (2,20-23: 18. Dez. 520)

In der Einteilung wird die Zeitangabe in 1,15a nicht berücksichtigt. Sie dient dazu, die Zeitlinie im gesamten Bauprozess zu verdeutlichen und schließt so bei dem 1. Tag des 6. Monats und dem 24. Tag des 9. Monats an.¹ So entstehen vier Hauptteile. Der erste und dritte Teil sind durch den hebräischen Ausdruck „richtet euer Herz“ (שִׁמוּ-לִבְכֶּם), *sîmû ləvavchem*; Hag 1,5.7; 2,15.18), die Botenformel „sagt Jhwh der Heerscharen“ (1,2; 2,11) und durch die Thematik der Ernte (1,10-11; 2,15-19) gekennzeichnet. Der zweite und vierte Teil sind durch den Auftrag, etwas zu den Priestern (2,11) oder zu Serubbabel' (2,2.21) zu sagen, miteinander verbunden, durch die dreifache Gottesspruchformel „Ausspruch von Jhwh“ (2,4.23) und durch die Thematik des Bebens von Himmel und Erde und der Schätze der Völker (2,6-8.21-22).

¹ Sweeney, *Twelve Prophets*, 529, 533; Wolff, *Haggai*, 40-41; Rudolph, *Haggai*, 30, verbinden 1,15b mit 2,1. In diesem Kapitel folgen wir der Verseinteilung der BHS.

22. Maleachi

22.1 Gattung und literarisch-theologische Struktur

Maleachi ist das „Siegel der Propheten“ und in der hebräischen Bibel in drei Kapitel unterteilt. Die Vulgata und Septuaginta beginnen ab 3,19 ein viertes Kapitel, obwohl die vorherige Thematik noch nicht abgeschlossen ist. Das Buch enthält zwei große Reden: eine gegenüber den Priestern (1,6–2,9) und eine gegenüber dem Volk (2,10–3,21). Der ersten Rede geht eine Beschreibung der Liebe Jhwhs zu Israel voraus (1,2-5). Auf die zweite Rede folgt ein Aufruf zur Erinnerung an das Gesetz Moses und das Kommen Elias und Jhwhs (3,22-24).

Maleachis Schreibweise ist einfach. Typisch ist der Dialogaufbau: (a) Behauptung; (b) Frage; (c) Reaktion; und (d) Folgerung. Es wird aber nicht lediglich argumentiert, um eine Diskussion zu führen. Maleachi ist kein „hebräischer Sokrates“. Das Volk stellt ernsthafte existentielle Fragen. All diese Fragen werden mit „ihr sagt“ eingeleitet (1,2.6-7; 2,14.17; 3,7-8.13). Außer der tiefgründigsten Frage „Wo ist der Gott des Urteils?“ (2,17b) sind alle Fragen direkt formuliert. Nirgendwo finden wir diesen Dialogstil so oft aufeinanderfolgend wie im Buch Maleachi (22× in 55 Versen).

Die Zahl 55 ist die Summe der Zahlen 1-10 oder die Dreieckszahl von 10. 55 ist auch 32+23, wobei 23 und 32 auf die alphabetische (11+2+6+4) und numerische Zählung (20+2+6+4) *kəvôd* (כבוד) hindeuten. 55 bringt so den Begriff „Herrlichkeit“ stark zum Ausdruck.¹ In den 55 Versen von Maleachi steht die Herrlichkeit Gottes im Mittelpunkt. Wenn wir am Anfang 23 Verse zählen, enden wir mit Mal 2,9, wonach der besonderen Kernteil Mal 2,10 anfängt. Das Kommen Gottes in Maleachi wird mit der Sonne der Gerechtigkeit und der Heilung in Verbindung gebracht (Mal 3,20), wobei „Sonne“ (שֶׁמֶשׁ, *schemesch*) ebenfalls den Zahlenwert 55 hat (21+13+21).

Im Namen Jhwhs beantwortet Maleachi die Fragen des Volkes. In 47 Versen führt Gott persönlich das Wort.² Die Zahl 47 ist bemerkenswerterweise der Zahlenwert von „mein Bote“ (מַלְאָכִי, *mal'āchî*, 13+12+1+11+10). Damit ist nicht Maleachi gemeint, sondern der Bote Jhwhs, den Gott in Exodus 14,15-19 und 33,1-3 mit 47 Worten beschreibt und in der Heilsgeschichte zum Volk sendet. Auch die Verheißung des Boten Elias in Mal 3,19-21 enthält 47 Worte. Von Anfang des Exodus bis zum Ende des Buches Maleachi gibt es einen literarischen Dialog zwischen dem Volk und Gott.

¹ Labuschagne, *Numerical Secrets*, 121-122.

² Verhoef, *Haggai and Maleachi*, 180.